

Dem 40. Jahrestag der DSF entgegen

(Fortsetzung von Seite 1)

Sie ließ unser Volk aufatmen und machte täglich erlebbar, daß die sowjetischen Klassenbrüder als zuverlässige Freunde und echte Internationalisten handelten. So leisteten sie uns dringend benötigte Hilfe beim Wiederaufbau in den schweren Nachkriegsjahren, obwohl die Sowjetunion selbst gewaltige, durch den Faschismus angerichtete Schäden beseitigen mußte.

40 Jahre DSF hieß aber auch, ein Umdenken einzuleiten und das geistige Erbe des Nazismus aus den Köpfen zu verbannen. Dieser Prozeß wurde unterstützt durch die Gründung der „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“. 40 Jahre DSF – das bedeutete wachsende politische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zwischen unseren Völkern sowie die Festigung unzähliger persönlicher Kontakte zwischen den Menschen unserer beiden Staaten.

Deutsch-Sowjetische Freundschaft – was bedeutet sie für mich? Zunächst denke ich dabei an meine langjährigen Briefeure und Bekannten, an Janis in

Riga, an Olga, Nina und Sergej in Leningrad, an Alar in Tallinn. Als langjähriger Hörer der deutschsprachigen Programme von Radio Moskau denke ich an die Mitarbeiter dieses Senders, die ich während Studentensommer und Austauschpraktikum in der sowjetischen Hauptstadt schon mehrmals besuchen konnte.

40 Jahre DSF – hier denke ich auch an die zahlreichen Gemeinsamkeiten unserer Völker in der wissenschaftlichen Arbeit. Die TU Dresden ermöglichte mir im vergangenen Semester ein Teilstudium in Leningrad. Ich hatte dabei Gelegenheit, die Lebensweise der sowjetischen Bürger unmittelbar zu erleben, das hohe Niveau der sowjetischen Kultur und Kunst in der Nawa-Stadt zu genießen und natürlich auch zusammen mit den Freunden Schwierigkeiten in der Arbeit zu meistern.

Meine Freunde in der UdSSR, Jugendtourist und das Studium an der TU boten mir mehrfach die Möglichkeit, die Sowjetunion zu besuchen. Reisen führten mich in die Baltischen Republiken, den russischen Norden, nach Moskau, in die

Ukraine und nach Mittelasien. Überall fand ich aufgeschlossene und freundliche Menschen, hatte ich viele schöne Erlebnisse und großartige Eindrücke.

Bei all meinen Begegnungen erwies sich das Beherrschen der russischen Sprache als Mittel der Völkerverständigung. Deshalb bin ich weiterhin um die Pflege meiner Sprachkenntnisse bemüht. Dies ist auch notwendig, um sich einen Teil des außerordentlich großen Fundus der Sowjetwissenschaften zu erschließen. Allwöchentlich erscheinen zum Beispiel ein Katalog mit etwa 300 bis 400 neuen Büchern in russischer Sprache über alle Wissensgebiete (die auch in der DDR bestellt werden können) sowie eine schier unüberschaubare Zahl von Zeitschriften.

Das Größte jedoch bleiben für mich die herzlichen Begegnungen mit den Menschen des Bruderlandes, die persönlichen Beziehungen zu Freunden in der UdSSR, die von gemeinsamen Interessen geleitet werden und ihre Wurzeln in der sozialistischen Gesellschaftsordnung haben.

Gunthart Mau, Sektion Elektrotechnik

Rege Plandiskussion weckt zahlreiche neue Initiativen

(Fortsetzung von Seite 1)

Sektion Informationstechnik:

Erarbeitung der Ausbildungsdokumente für die Vertiefungsrichtungen in der neuen Fachrichtungsstruktur EIW.

Informatik-Zentrum:

Sicherung einer niveauvollen Ausbildung in den Fachrichtungen der neuen Grundstudienrichtung „Informatik“.

Sektion Berufspädagogik:

Analyse der Ergebnisse zum erstmals absolvierten 4 1/2-jährigen Studium der Berufsschullehrerstudien und Ableitung von Schlußfolgerungen.

Weiterer Schwerpunkt in der Plandiskussion ist die Durchsetzung der Intensi-

vierungskonzeption der Universität. Die Gewerkschaftskollektive beraten, wie mit der Rechenstechnik Rationalisierungseffekte in der Lehre, Forschung sowie in der Verwaltung und Studienorganisation erzielt werden können.

An der Sektion Informationstechnik ging es z. B. um die Rationalisierung des Postverkehrs an der Sektion, die Intensivierung der Forschung durch Zusammenführung der technologischen Kapazi-

täten, die Schaffung eines leistungsfähigen Programmpakets auf dezentraler Computertechnik für eine neue Studientendenz als Grundlage für zwei weitere Rationalisierungsobjekte in der Studienorganisation und Verwaltung.

Einen breiten Raum in der Plandiskussion nahm die weitere Verbesserung des Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen ein.

Diesem Friedensprogramm unsere ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Kommuniqué wird deutlich erklärt, daß die Militärdoktrin des Warschauer Vertrages Verteidigungscharakter trägt. Die Teilnehmerstaaten treten dafür ein, daß das Gleichgewicht der militärischen Kräfte auf möglichst niedrigem Niveau gewährleistet werden muß. Diesem Ziel ordnen sich die zahlreichen Abrüstungsinitiativen der Sowjetunion unter Federführung Michail Gorbatschows unter. Der jetzige Stand der Abrüstungsverhandlungen zwischen den beiden Großmächten zeigt, daß Teilabkommen möglich sind, wenn es auch starke Kräfte in den USA und bei ihren Verbündeten gibt, die solche Abkommen verhindern wollen.

Von der Berliner Tagung aus wurden weitergehende Angebote gemacht. Unser Kollektiv steht voll hinter diesen Aktivi-

täten und wird unter der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ durch hohe Leistungen in Lehre, Erziehung und Forschung die Initiativen der Berliner Tagung unterstützen. **WB Statik und Festigkeitslehre, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens**

Ein schönes Ziel – dafür lohnt jeder Kampf

Wiederum weist die sozialistische Staatengemeinschaft nach, daß sie die grundsätzlichen Probleme unserer Zeit mit Initiative, Flexibilität und Kompromißbereitschaft löst. Im Kommuniqué der Berliner Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages werden die Ziele klar formuliert und

praktische Schritte dargelegt. Die Militärdoktrin ist der Aufgabe untergeordnet, keinen Krieg zuzulassen. Diesen Dokumenten stimme ich vollinhaltlich zu.

Es liegt im Wesen unserer Gesellschaftsordnung, daß wir militärische Lösungen ausschließen, politische Lösungen erarbeiten und ständig die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu sichern haben. Dafür fühle ich mich als Hochschullehrer besonders verantwortlich. Unsere Absolventen müssen den Anforderungen bis nach der Jahrtausendwende politisch und fachlich gewachsen sein. Politisch bewußtes Handeln, wissenschaftliches Durchdringen der Aufgaben und kreatives Lösen technischer Probleme zu entwickeln und zu fördern ist ein verantwortungsvolles und zugleich schönes Ziel, für das ich tagtäglich kämpfe. **Doz. Dr.-Ing. Hartmut Bauer, Sektion Elektrotechnik**

Anregend, vielseitig: „Woche der Jugend und Sportler“

(Fortsetzung von Seite 1)

Starke Resonanz fand der „Ball der werktätigen Jugend“ im Güntzclub. Zum Gelingen trugen das Kollektiv der Kochlehrlinge (1. Lehrjahr) mit dem reichlichen und schmackhaften Buffet, der Flash-Club Dresden sowie eine Disko- und Gastro-Besatzung des Güntzclubs bei, denen an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

Am Sportfest beteiligten sich vier Mannschaften der Werkstätten der Sektionen 09, 10 und 12 sowie das Rechenzentrum.

Am 2. Juni erfolgte die 1. Zwischeneinschätzung der Ergebnisse des Berufswettbewerbs der Lehrlinge. Ihn zu vervollkommen war das Anliegen vieler Diskussionsredner, die dazu wertvolle Hinweise unterbreiteten.

Der 3. 6. war den Treffs der Sektionsdirektoren mit ihren werktätigen Jugendlichen gewidmet. Ebenfalls an diesem Tag wurde im Bereich Universitätsorgane, Technik, ZWGB eine neue FDJ-Gruppe gebildet. Tags darauf stand der Erfahrungsaustausch der Jugendbrigaden auf dem Programm. Genosse Dr. Jörn-Peter

Klick, Vorsitzender des KV der Gewerkschaft Wissenschaft, nahm hierbei eine ausführliche Auswertung des 11. FDGB-Kongresses vor. Die Diskussionsgrundlage zur weiteren Profilierung der Arbeit der Jugendbrigaden der TU gab Genosse Holger Windberg (FDJ-Kreisleitung), Vorsitzender der gemeinsamen Kommission „Werktätige Jugend“.

Abschließend wurde betont, künftig mehr Formen zu schaffen, um regelmäßiger und tiefergründiger Fragen und Probleme der Arbeit der Jugendbrigaden zu beraten und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Gleichzeitig sollten viel mehr Jugendliche in solche Diskussionen einbezogen werden.

Insgesamt gab die „Woche der Jugend und Sportler“ viele Anregungen, die es gilt, jetzt in die Praxis umzusetzen. H. W.

Hochschulen beider Länder vor ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Zur Kaderpolitik und -verifikation an der Universität ergriff auch Genosse M. Mazurkiewicz, 1. Sekr. an der Universität Wrocław, das Wort. Ihm schloß sich der Diskussionsbeitrag von Genossen Dr. E. Myska, 1. Sekretär der Hochschulparteilitung der TH Wrocław, an. Er veranschaulichte die Rolle der PVP bei der Formulierung der Entwicklungsprogramme der Hochschulen in Wrocław.

Zu den ideologischen Voraussetzungen für den Kampf um höchste Effektivität in Lehre und Forschung und dem damit verbundenen Anspruch an das innerparteiliche Leben und das Zusammenwirken von Partei und Jugendverband vermittelte Genosse Haundorf, Parteisekretär der IH Zittau, neueste Erfahrungen.

Die gesamte Beratung unterbreitete wichtige Erkenntnisse und Ideen, um die nächsten Aufgaben unserer Hochschulen zielstrebig zu lösen und höchste volkswirtschaftliche und soziale Effekte in Wissenschaft und Produktion zu erzielen.

Hierbei wird die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Partner, insbesondere auch der TH Wrocław und der TU Dresden und ihrer Partnerorganisationen, neue gemeinsame Bewährungsproben meistern.

Tag der Studienvorbereitung

... an unserer Universität war – wie in jedem Jahr – der Sonnabend des Dixieland-Festivals. Viele angehende Studenten des Immatrikulationsjahrgangs 1987 fanden sich an ihren Sektionen ein, um sich dort neben dem Grundanliegen des Studiums an unserer Technischen Universität ebenso mit den Besonderheiten ihrer zukünftigen Wirkungsstätten vertraut zu machen.

Sektionsdirektor Genosse Prof. Paulig erläuterte den Studienanfängern den Aufbau der Sektion Elektrotechnik und umriß den Forschungs- und Lehrgegenstand unserer vier Wissenschaftsbereiche. Sein Stellvertreter für EAW, Genosse Prof. Seefried, vermittelte den Jugendfreunden grundlegende Aufgaben und Pflichten im Studium. Im Anschluß daran beantworteten der FDJ-Genosse Heyn und Studenten höherer Semester Fragen zum Verlauf des Studiums, zur Unterbringung im Wohnheim und Teilnahme am Studentensommer usw.

Gunthart Mau, Sektion 11

Die TU fördert Umweltschutz in den Entwicklungsländern

Anläßlich des Weltumwelttages fand am 5. Juni 1987 an der Sektion Forstwirtschaft der TU in Tharandt eine feierliche Veranstaltung statt. Teilnehmer waren leitende Kader der Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aus 16 Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die in ihrer Heimat mit Problemen der Ressourcenentwicklung, der Landnutzungsplanung und der komplexen Umweltbewertung befaßt sind und die derzeit einen zehnmönatigen Kurs zur Ökosystembewirtschaftung und zum Umweltschutz an der TU absolvieren. Dieses sogenannte UNEP/UNESCO-Postgradualstudium findet bereits zum zehnten Mal in Dresden statt, und Prof. Dr. Egon Seidel, der Projektkoordinator, sagte die Unterstützung der DDR und der TU für diese Länder auch in den kommenden Jahren zu.

In seinem Festvortrag „Umwelt und Obdach – nicht nur ein Dach über dem

Kopf“ verwies Prof. Dr. Gottfried Wagner von der Bauakademie der DDR darauf, daß heute noch rund ein Viertel der Weltbevölkerung „unter indiskutablen Wohnbedingungen“, ohne ausreichende Trinkwasser- und Stromversorgung leben muß und daß täglich über 50 000 Menschen an deren Folgen sterben. Um so wichtiger sei es, die Rüstungsausgaben entsprechend den Vorschlägen der sozialistischen Staaten radikal zu senken und den Frieden zu festigen, um diese Mittel für eine bessere Umweltgestaltung einsetzen zu können.

Teilnehmer des Kurses gaben Einblick in die Bemühungen ihrer Länder, die angesprochenen Probleme zu bewältigen. Dabei sei ihnen das an der TU Dresden vermittelte Wissen eine überaus wertvolle Hilfe. Zugleich habe ihnen die Praxis viele Einblicke gegeben, wie Wohnungsbau und Umweltgestaltung in der DDR gelöst werden.

KDT-Kreisaktiv mit anspruchsvollen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Die eingegangenen Verpflichtungen zur KDT-Initiative sind erfüllt und teilweise überboten worden. In Vorbereitung des 9. Kongresses der KDT hat die Universitätsorganisation weitere anspruchsvolle Aufgaben zur Stärkung unserer Wirtschaftskraft übernommen; die Zielstellungen wurden dem 1. Sekretär der Kreisleitung der SED und dem Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der KDT übergeben. Eine wichtige organisatorische Voraussetzung zur Realisierung dieser Vorhaben war die Bildung von Betriebssektionen, die das Kreisaktiv der KDT an der TU Dresden anleitet und führt. Mit der Delegiertenkonferenz wurde auch die Zusammenführung der KDT-Organisationen der TU und der IHD abgeschlossen. Genosse Dr. Vogt dankte den KDT-Mitgliedern für ihre Leistungen und umriß die weiteren Ziele, die von der sozialistischen Ingenieurorganisation an der TU Dresden anzugehen sind.

(Wir berichten darüber ausführlich in der nächsten Ausgabe.) Die Abrechnung der nächsten Etappe des Arbeitsprogramms erfolgt zum „Tag der KDT an der TU Dresden“ am 22. Oktober 1987 und wird einen weiteren Höhepunkt in der KDT-Arbeit darstellen.

In den Vorstand wurden 17 und für die Bezirksdelegiertenkonferenz 52 KDT-Mitglieder gewählt. Zum Vorsitzenden

der KDT-Universitätsorganisation wählte der Vorstand Prof. Dr. Schade. Als Stellvertreter bzw. Sekretär erhielten das Vertrauen: Doz. Dr. Strauß (Sektion 04), 1. Stellvertreter; Prof. Dr. Dubrau (Sektion 08), Stellvertreter für Wissenschaft; Doz. Dr. Niemi (Sektion 15), Stellvertreter Junge Intelligenz; Doz. Dr. Braun (Sektion 22), Stellvertreter für Weiterbildung; Doz. Dr. Winkler (Sektion 11), Stellvertreter Öffentlichkeitsarbeit; Doz. Dr. Sollmann (Sektion 13), Stellvertreter Organisationspolitik; Dr. Pothoff (Sektion 19), Sekretär. **Winkler**

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierte zum

83. Geburtstag
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Werner Gruner (Sektion Kfz-, Land- und Förder-technik), Mitglied des Senats des Wissenschaftlichen Rates der TU

60. Geburtstag
Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Weise (Sektion Wasserwesen)

50. Geburtstag
Genossen Doz. Dr. sc. phil. Joachim Rudolph (Sektion Marxismus-Leninismus)



Beim Fackelzug waren auch die jüngsten dabei.

Fotos: Gittel (8)

Camp für den Frieden

Viele Höhepunkte bot das Friedenscamp unserer FDJ-Kreisorganisation vom 5. bis 9. Juni 1987 in Bautzen-Burgk den rund 750 Teilnehmern, darunter auch 200 „Freunde der ZSMP-Organisation des Polytechnikums Wrocław. Trotz recht „durchwachsenden“ Wetters herrschte tolle Stimmung im Camp. Nach der Eröffnung durch den 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Volker Rebhan, zogen die Teilnehmer mit Fackeln und Laternen zum Friedensfeuer als Ausdruck ihres festen Willens, den Frieden zu bewahren und dafür tatkräftig einzutreten.

Im Mittelpunkt des 8. Juni stand das Forum zum Umweltschutz, das den Beteiligten zahlreiche Denkanstöße und Aspekte zur eigenen Aktivität vermittelte. Kerngedanke war die Erkenntnis, daß Friedensschutz der wichtigste Umweltschutz ist. Nachmittags produzierten sich die Jugendfreunde der Sektionen Physik und Chemie mit ihrer bewährten Show. Gezeigt wurden dabei auch Effekte der Hochtemperaturerzeugung.

In völlig andere Temperaturberei-

che führte uns die Modenschau mit Nachtwäsche und Bademoden. Viel Interesse fand auch die elektronische Musik Hans-Hasso Stahmers.

Viel Stimmung und Spaß gab es beim Kinderfest, einschließlich Kinderdisco. Die Großen starteten in dieser Zeit den Friedenslauf und eine Rallye. Foren zu interessanten Themen fanden rege Beteiligung.

Hochstimmung herrschte noch einmal am Pfingstmontag. Unter starker Anteilnahme der zahlreichen Fanclubs kämpften die 88 Teilnehmer des „Mensch-ärgere-dich-nicht“-Turniers um Männer und Sekunden. Auf große Resonanz stieß die Solivertigerung, deren Reinerlös der Finanzierung eines Lkw W 50 für Nikaragua dient.

Alles in allem war unser Friedenscamp eine runde Sache, zu der die fünf angereisten Klubs KNM, club 10, Wu 5, Kellerklub, Gag 18 und Jugendklub Gorbitz, unser RBB (Radio Bautzen-Burgk), die „Pflingstweile“ der TU Dresden und besonders der Friedenscampclub entscheidend beitrugen.



Viele Aha-Effekte bei der Physik- und Chemie-Show (Foto oben). Einen „goldenen Kochlöffel“ hätten sich die Freunde für die gute Verpflegung verdient (Mitte). Wenn es darum ging, etwas für die Gesundheit zu tun, waren die Teilnehmer des Camps immer am Ball.



Beim „Männlich“-Turnier hielt es selbst den 1. Sekretär unserer FDJ-Kreisorganisation, Genossen Dr. Volker Rebhan, nicht auf der Bank. Angesichts solcher Bademodelle konnte einem schon „heiß“ werden.